

III.

Woldemar Lippert.

1861—1937.

Von

RUDOLF KÖTZSCHKE.

Als die Trauerkunde von Woldemar Lipperts Heimgang zu uns kam, da wußten und fühlten wir es: ein deutscher Historiker von Rang und Ruf, der beste Kenner sächsischer Geschichte ist von uns gegangen. In rückschauender Betrachtung stellen wir ihn vor unser geistiges Auge und gedenken seines Lebensgangs, des reichen Ertrags seines unermüdlichen Schaffens und des menschlichen Gehalts seiner anregenden Persönlichkeit¹.

Wie wenige unter seinen Vorgängern in dem Amt eines obersten Hüters der Schätze an Quellen zur Geschichte Sachsens ist Woldemar Lippert ein Kind sächsischer Heimaterde gewesen. Das Geschlecht, dem er entstammte, wurzelte in elbländischem Boden. Wie berichtet wird, war es im Meißnischen seßhaft, in jener einem Fruchtgarten gleichenden Kernlandschaft Sachsens, wo eine zähe, fleißige Bevölkerung mit schönen Gaben

¹) Angaben über W. Lipperts Leben bietet die „Archivchronik“ des Hauptstaatsarchivs in Dresden. Von ihm selbst stammt die Zusammenstellung in der Schrift zur Jubelfeier des „Vereins für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften Roter Löwe“ 1909. Seine Absicht, Lebenserinnerungen niederzuschreiben blieb unvollendet. Einige Mitteilungen über Persönliches verdanke ich Frau Geheimrat K. Lippert. — Das Schrifttum W. Lipperts ist von Rolf Naumann in der ihm gewidmeten Festschrift „Archivstudien“ 1931, S. 166ff. zusammengestellt. Mit erstaunlicher Genauigkeit sind alle gedruckten Arbeiten nebst Rezensionen und Anzeigen von Lippert selbst in einem „Bibliographie“ betitelten Heft handschriftlich eingetragen: 125 Nummern bis 1902, dazu zwei als Ms. bezeichnet; aus den späteren Jahren sind nur wenige Nachträge hinzugefügt. Einiges ist daraus für die nachfolgenden Ausführungen entnommen.